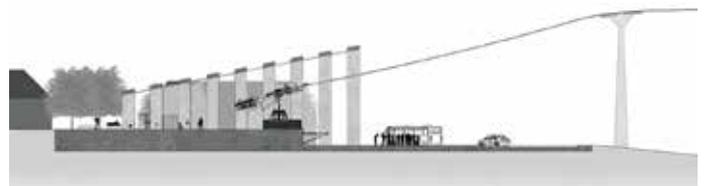


>> EINREICHUNG  
PROJEKT 11

# Aggsbahn

**EINREICHTEAM:** Otto Kaltner, Matthias Hierzer, Maximilian Fiebich | TU Graz

**BETREUERTEAM:** Ass.-Prof. Dipl.-Wirtsch.-Ing. Dr. techn. Dirk Schlicke, Institut für Betonbau | TU Graz  
DI Gernot Parmann, Institut für Tragwerksentwurf | TU Graz



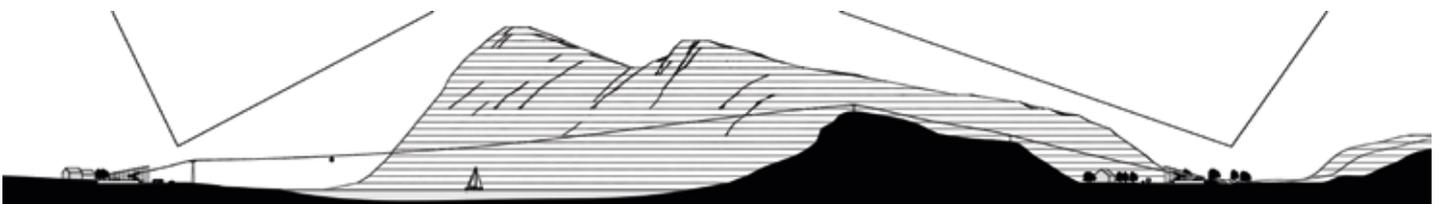
Schnitt Aggsbach Markt



Schnitt Aggsbach Dorf

Die Hauptidee des Entwurfes war, eine möglichst transparente Einhausung für die Seilbahn zu entwerfen, die auf die unmittelbare Umgebung Rücksicht nimmt. Es entstand ein keilförmiger Baukörper, der sich in die hügelige Landschaft fügt und dessen Neigung genau an den Seilwinkel angepasst ist. Durch deckenhohe Glasflächen zwischen den Rahmen, die das Haupttragwerk der Stationen bilden, wirken die Baukörper trotz ihrer Größe „leicht“ und transparent. Ein Hauptaugenmerk wurde auf die Gestaltung einladender Plätze um die Stationen gelegt. Durch die großen Öffnungen in der Fassade der Stationen und die Weiterführung der durch die Rahmen entstehenden Linien in der Platzgestaltung verschmilzt der Außenraum mit dem Inneren der Station.

Aggsbach Markt soll die Anlaufstelle für Busse werden. Diese können direkt am neu erschaffenen Vorplatz der Seilbahn die Besucher aussteigen lassen und dann an einem etwas abseits gelegenen Parkplatz parken. In Aggsbach Dorf werden Parkmöglichkeiten für 82 PKWs angeboten. Der Parkplatz selbst hat eine Neigung von 3 %, was die Barrierefreiheit gewährleistet und den Höhensprung von zwei Metern überbrückt. Auf Barrierefreiheit wird bei beiden Stationen geachtet. Es soll ein „Combi-Ticket“ angeboten werden, welches Parken, die Benützung der Seilbahn sowie diverse Eintritte zu Museen beinhaltet. Ein weiterer wichtiger Punkt ist, dass die Orte durch die im Bereich der Stationen neu entstehenden Plätze profitieren werden.





Grundriss Aggsbach Markt



Grundriss Aggsbach Dorf

Die Seilbahnstationen bestehen jeweils aus neun 1,5 m breiten Stahlbetonrahmen, die eine Spannweite von bis zu 13 m aufweisen. Sie werden durch eine eingehängte Verglasung zu einem Bauwerk verbunden. Dabei steht jeder Rahmen statisch für sich und muss auch die Anforderungen auf Aussteifung und Verformung selbst übernehmen. Um ein ansprechendes Erscheinungsbild, hohe Material- und Oberflächenqualität sowie einen raschen Bauablauf zu gewährleisten, kommen Stahlbetonfertigteile zum Einsatz. Jeder Rahmen besteht aus zwei 0,45 m dicken Stielen und einem Riegel. Die zwei Stiele jedes Rahmens werden für eine erhöhte Steifigkeit sowie zur kraftschlüssigen Verbindung mit der Bodenplatte zentrisch vorgespannt. Durch diese Vorspannung mittels nachträglich verpresster GEWI-Pfähle kann Dekompression in der Lagerfuge,

zwischen Stiel und Fundament, erreicht und ein steifer, rissfreier Querschnitt erzeugt werden. Der Riegel ist ebenfalls ein Stahlbetonfertigteile und durch eingelegte Hohlkörper gewichtsoptimiert. An den beiden Ecken ist jeweils ein Stahlbauteil als Rahmenecke zur kraftschlüssigen Verbindung mit den Stielen einbetoniert und mit der Bewehrung des Riegels verschweißt. Für ein einheitliches Erscheinungsbild wird nun die Ecke des Rahmens ausbetoniert. Die hierfür notwendige Schalung kann an den in den Stahlbetonfertigteilen eingelegten Glas- und Licht-Halteschienen eingehängt und leicht manipuliert werden. Für die Auffüllung der Ecken wird selbstverdichtender Beton verwendet. Drei Stützen aus Schleuderbeton kommen zum Einsatz, die in Köcherfundamenten gelagert und höchstens 15 m hoch sind.

